Verbandstag wolle den Vorstand ermächtigen bez. beauftragen, mit einem chemischen Laboratorium in Verbindung zu treten, damit für Verbandsmitglieder bei Untersuchung von Rohproducten Preisermäßigungen erzielt werden." Der Antrag wird angenommen. Hierauf ergriff Herr Böhme-Leipzig das Wort zu seinem Vortrage: Der Maximal-Arbeitstag und 8 Uhr-Ladenschluß im Bäckergewerbe. Die Versammlung nimmt eine Resolution an, welche lautet: „Der 500 Mitglieder zählende Bäckerverband „Saxonia" erblickt in dem von der Arbeiterschutzcommission betretenen social-politischen Wege, wie er in der Verordnung, den Maximal-Arbeitstag im Bäckergewerbe betr., sowie in der in Aussicht genommenen Regelung des Schlusses der Ladengeschäfte zum Ausdrucke gekommen ist, eine in keiner Weise zu rechtfertigende brutale Beschränkung der Freiheit der Betriebe, durch welche der ganze gewerbliche Mittelstand systematisch zu Grunde gerichtet wird." Der vom Verbandskassirer Herrn Simon-Leipzig vorgetragene Haushaltplan findet Genehmigung, worauf die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wird und die Wahl der Herren Langer-Chemnitz, Lehmann-Bautzen, Singer-Friedrichsgrün, Leuritz-Ernstthal und Heinze-Burgstädt ergiebt. Als Ort des nächsten Verbandstages wird Leipzig bestimmt.

— **Die katholische Christenheit** feiert heute einen ihrer höchsten Feiertage, das Fronleichnamsfest. Diese kirchliche Feier wurde im Jahre 1264 vom Papste Urban zur Anbetung des Leibes Christi eingesetzt und wird in rein katholischen Ländern noch heute unter großen Ceremonien, durch Umzüge in den Straßen der Stadt, in denen blumengeschmückte Altäre errichtet werden, festlich begangen. In der katholischen Hofkirche, deren Altäre bereits vorgestern mit Pflanzengruppen aus den königl. Hofgärten geschmückt worden sind, wurde das Fest gestern Nachmittag um 4 Uhr mit einer Litanei eingeleitet. Heute früh ¼10 Uhr nahm die Messe ihren Anfang; an diese schlossen sich die Processionen von Altar zu Altar der katholischen Hofkirche; ein Tedeum bildete den Abschluß der Hauptfeier. Nachmittags um 4 Uhr wurde Vesper und Litanei abgehalten. Die katholischen Gotteshäuser Dresdens waren von Andächtigen überfüllt. Um ½9 Uhr fand in der Hofkirche Hochamt mit Procession statt. Die Betheiligung an dem Gottesdienste war überaus rege, die zahlreichen böhmischen und polnischen Fremdlinge, welche während des Sommers ihre Heimath zu verlassen und Verdienst in der Fremde zu suchen pflegen, hatten zum großen Theil die Arbeit am heutigen Tage eingestellt und waren zum Gottesdienste erschienen.

— **Herr Inspector Groß** am Versorghause ist in den Ruhestand getreten. Herr Groß bekleidete noch fünfzehnjährigem Militärdienste siebzehn Jahre lang die Stelle eines Beleuchtungs-Inspectors in Dresden, worauf er fünfzehn Jahre lang dem städtischen Versorghause vorstand.

— **Die Vereinstage für innere Mission** werden vom 6. bis 8. Juli in Dresden im neuerbauten Vereinshause auf der Zinzendorfstraße abgehalten werden.

— **Die diesjährige Generalversammlung des königl. sächsischen Militärvereins-Bundes** wird am 12. Juli im Neustädter Gesellschaftshaus auf der Königstraße abgehalten werden.

— **Die Mineralwasser-Anstalt von Dr. Struve** in Dresden begeht heute ihr 75jähriges Jubiläum. Trotz großer Concurrenz ist das Struvesche Mineralwassergeschäft vermöge seiner ausgezeichneten Wasser auch jetzt noch in stetem Wachsen begriffen.

— **Rücksichtlich des bevorstehenden Wettinbundesschießens in Schneeberg** wird darauf hingewiesen, daß der Preis für Mitglieder von Bundesvereinen nur 2 Mark, für andere Personen aber 4 Mark beträgt, sowie daß Letztere nicht alle Ehrengaben erlangen können. Diejenigen Preise, die der Bund und seine Mitglieder stiften, sind nur von Bundesmitgliedern zu erlangen. Als Bundesmitglieder gelten nur Diejenigen, die bis mit 12. Juni d. J. aufgenommen sind, während des Schießens findet eine Aufnahme nicht statt. Da am 14. Juni sowohl von Leipzig als auch von Dresden Sonderzüge ins Erzgebirge abgehen, empfiehlt sich deren Mitbenutzung für die Besucher von Schneeberg.

— **Zwei menschliche Gerippe** fand man gestern früh auf einer Baustelle der Moritzburgerstraße. Dieselben rühren ohne Zweifel aus den Freiheitskriegen her. Die Knochentheile wurden nach dem Friedhofe gebracht.

— **Die zu errichtende neue Markthalle in Neustadt** wird weder Läden noch Bäder im Vordergebäude erhalten, wie von einigen Blättern verbreitet wurde, sondern der Rath hat mit der kaiserlichen Postverwaltung ein Abkommen dahin getroffen, daß das Vordergebäude dieser Halle für ein großes Post- und Telegraphenamt in Neustadt eingerichtet wird. Die Vertragsverhandlungen hierüber sind ihrem Abschlusse nahe und gelangen in der allernächsten Zeit zur Beschlußfassung an die Stadtverordneten.

— **Havarie.** Gestern Mittag ist der auf der Thalfahrt begriffene, mit 7000 Centnern Braunkohlen beladene Schleppkahn des Schiffseigners Höhnel in Königstein oberhalb der Mündung des König-Albert-Hafens havarirt. Das Fahrzeug ist durch den Südwind aus der Stromfahrbahn nach dem linken Ufer verdrückt worden, in Folge dessen auf den Uferdamm aufgefahren und gesunken. Der vordere Theil des Kahnes ragt noch 1 Meter über dem Wasserspiegel hervor, während sich der hintere Theil etwa 2,5 Meter unter diesem befindet. Kahn und Ladung waren versichert.

— **Verhaftung.** Wegen verschiedener an seinen Schülern (Knaben) verübter Sittlichkeitsvergehen wurde gestern der noch nicht 30 Jahre alte, bisher in der 21. Bezirksschule in Dresden angestellt gewesene Lehrer E. von der Polizei verhaftet und in die hiesige Gefangenenanstalt eingeliefert. Schon früher soll E. wegen ähnlicher Verirrungen, als er noch Unterricht an Mädchen ertheilte, verwarnt worden sein.

— **Eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung** sollte am Mittwoch Abend im „Trianon" stattfinden. Dieselbe wurde aber nach der Eröffnung gleich wieder geschlossen, da die Betheiligung eine ganz geringe war, es mochten etwa 30 Personen anwesend sein.

— **Gegen den Mörder Maiwald,** dem bekanntlich u. A. der Mord an dem pensionirten Postsecretär Kretzschmar zur Last gelegt wird, wird voraussichtlich in der dritten Schwurgerichtsperiode am königl. Landgericht zu Hirschberg, welche am 6. Juli beginnt, verhandelt werden.

— **Feuer.** In der Küche einer leerstehenden Wohnung im zweiten Stockwerke des Grundstückes Blasewitzerstraße 42 entstand Feuer. Man hatte in der Küche eine Menge alte Wandtapete, die verbrannt werden sollte, angehäuft. Wahrscheinlich sind Funken aus der Maschine herausgesprungen und haben die Tapeten entzündet. Durch den Brand wurde der Fußboden beschädigt. In der Wohnung beschäftigte Handwerker vermochten denselben zu löschen.

— **Eine widerliche Scene** ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in einem Restaurant an der Bahnhofstraße in Blasewitz. Eine Frau war ausgegangen, um ihren, dem Trunke ergebenen Mann zu suchen, wurde aber beim Auffinden des grausamen Unholdes mit Schlägen entlohnt. Mit Hilfe anderer Personen konnte derselbe in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden.

— **Ein Theil des „Naturheilvereins I"** veranstaltet am Sonnabend den 6. Juni auf Anrathen des Spreewald-Vereins folgende billige Spreewald-Partie, wozu Gäste willkommen sind. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 2 Uhr 16 Min. vom Leipziger Bahnhof über Cottbus nach Lübbenau (4 Mk. Retourbillets mit Kahn [50 Pf. pro Person]), noch denselben Abend in das Spreedorf Leipe, wo übernachtet wird (1 Mk.). Sonntag früh (per Kahn für den ganzen Tag 6 Personen 6 Mk.) über Burg, wo der Kirchgang der Mandinen hochinteressant zu sehen ist, durch den königl. Forst zurück nach Lübbenau. Die ganze Fahrt kostet sonach ca. 9 Mk. Speisen kann sich Jeder bez. jede Familie, die Geld sparen will, selbst mitnehmen. Anmeldungen, die zu sofortiger Zahlung verpflichten, bis Freitag früh 9 Uhr in der Hauptexpedition unseres Blattes Pillnitzerstraße 49.

— **Der Nachahmung werth!** In richtiger Erkenntniß des guten Einflusses verabreicht man auf einer ganzen Anzahl großer Güter den Gesundheitskaffee von Krause u. Co. in Nordhausen (der Centner kostet noch nicht einmal 20 Mk.) gratis an die Arbeiter und wird von diesen gern getrunken. Dieser Kaffee, vermischt mit Milch auf dem Felde kalt genossen, wird von ihnen als ein wahres Labsal betrachtet. Der Genuß dieses Getränkes macht die Arbeiter widerstandsfähiger und entwöhnt sie auf die einfachste Weise dem Schnapse. Es ist dringend zu wünschen, daß in dieser Beziehung noch mehr geschehe, denn welche günstigen Rückwirkungen auf die Gesundheit und auf das Familienleben des Arbeiters von solchen Einflüssen ausgehen müssen, liegt klar vor Augen.

— **Eine Concurrenz,** wie sie interessanter kaum aufzuweisen, hat die 4. Internationale Gartenbau-Ausstellung zu Nutz und Frommen aller Gartenbesitzer ins Werk gesetzt gehabt und zwar durch Ausschreibung der Preisbewerbung für Gartenschläuche. Es war angeordnet, daß alle auf Auszeichnung Anspruch machende Firmen je 50 Meter Schlauch im Mai v. J. an die Commission einzuliefern hatten und daß diese von 6 Adressen eingegangenen Objecte während der Dauer eines Jahres, beim Baue der Ausstellung, praktisch auf Dauerhaftigkeit ausprobirt worden. Das Resultat war, daß der Firma Albert Hauptvogel, Dresden, Ostra-Allee 3 (vis-à-vis dem Zwinger), der erste Preis, die große silberne Medaille, zugesprochen worden ist.

H. **Schöffengericht.** Emil Theodor Schröter schlug sich am 3. Mai in einem Cottaer Etablissement mit einem „Tanzgenossen" herum, verübte dadurch groben Unfug und verwirkt hierdurch eine Geldstrafe von 10 Mk., an deren Stelle im Nichteinbringungsfalle zwei Tage Gefängniß treten. — Der Studiosus Kirsten an der technischen Hochschule ist beschuldigt, sich nach Verlassen des Tanzes in Meinholds Sälen mit einem Andern auf der König-Johannstraße herumgeprügelt zu haben. Die Paukerei fand wegen einer Dulcinea statt, die der Andere dem Studenten abspenstig gemacht haben soll. Durch den Vorgang, bei dem Kirsten seine Stimme „forte fortissimo" ertönen ließ, wurde selbstverständlich die Nachtruhe nicht gefördert. Auf dem Wege nach der Wache ging die Brüllerei fort. Auf der Wache soll sich Kirsten auch ungebührlich benommen haben. Die königl. Polizeidirection sandte dem „Ruser im Streite" eine Strafverfügung zu, nach welcher er eine ganze Woche lang im Palais der Gräfin Cosel Aufenthalt nehmen sollte. Dies Quartier behagt nun freilich einem Studio niemals und so stellte denn Kirsten Antrag auf gerichtliche Entscheidung, die aber keinen Erfolg hatte. — Der Maurer und Hausbesitzer Julius ist beschuldigt, am 23. Mär d. J. widerrechtlich in die Wohnung des Monteurs Martin Christiansen eingedrungen zu sein. Christiansen hatte eine Wohnung im Hause des Genannten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, da die Schuld des Angeklagten nicht erwiesen werden konnte. — Ein ganz geriebener Stoffnepper beschäftigte das Gericht längere Zeit. Es ist dies der im Jahre 1857 geborene Kaufmann und Agent Isidor Löwenstein. Löwenstein hatte früher in Berlin die Gunst des Gottes Mercur oft gesucht, aber der leicht beschwingte Gott der Kaufleute wollte nichts von ihm wissen; Löwenstein hatte im kaufmännischen Leben kein Glück. Der Angeklagte ist wegen Bettelns, Diebstahls, Beleidigung, Betrugs und Hehlerei vorbestraft. Aus seiner früheren Thätigkeit ist dem Isidor Löwenstein eine Schuldenlast von 30—40 000 Mk. entstanden, dazu kommen noch 1000 Mk. Schulden für Waaren, mit denen Löwenstein bis zu seiner Verhaftung Geschäfte machte. Der Angeklagte ist beschuldigt, in 7 Fällen Leute dadurch geschädigt zu haben, daß er ihnen Stoff zu Anzügen, Hand- und Taschentücher, Tischdecken mit rapider Zungenfertigkeit anpries. Die Leute kamen weder zum Worte noch zur Ueberlegung, sie kauften und wenn der „fidele Handelsmann" fort war, dämmerte ihnen die Ueberzeugung, daß sie fürchterlich geleimt worden waren, den Werth der Gegenstände bezifferte Löwenstein gewaltig hoch, während er sehr minimal war, in allen Fällen stand dem Angeklagten das Messer bis an die Kehle, er mußte viel Geld verlieren, weil er Wechsel zu decken hätte ꝛc. Die geleimten Herren waren insofern „helle", als sie, wie sie sich gegenseitig im Vorraum versicherten, ihren P. T. Frauen von dem Handel nichts erzählten. Das Sachverständigen-Gutachten ist dem Angeklagten durchaus ungünstig. Die Verhandlung dauerte bei Schluß der Redaction noch fort. (Urtheil folgt.)

):(**Landgericht.** In der bedrängtesten Lage — sie vermochte sich nicht einmal mehr Brod zur Befriedigung ihres knurrenden Magens zu beschaffen — vergaß sich die 1863 zu Kleinnaundorf geborene, von ihrem Gatten getrennt lebende Ziegelarbeiterin Anna Marie Rother in Gittersee abermals, vom ehrlichen Pfade abzuweichen und am 7. Februar d. J. der Zimmergesellenehefrau Müller daselbst 2 Mark abzuschwindeln. Da die Rother wegen Diebstahls und Betrugs bereits öfters vorbestraft ist, wurde sie mit einer viermonatlichen Gefängnißstrafe belegt. — Zehn Wochen Gefängniß erhielt der 1843 geborene, angeblich zuletzt in Paris aufhältlich gewesene Kaufmann Heinrich Salomon Anspacher zudictirt, welcher im Jahre 1895 verschiedenen Gutsbesitzern in Sachsen ein von ihm selbst hergestelltes, sehr geringwerthiges Gemisch aus Terpentinöl, Klebstoff, Brennspiritus, Wachs und Anilin als „Lackfirniß ohne Gleichen" für Lederwaaren aufgeschwatzt und sich dafür Preise zahlen ließ, die schließlich den überaus sprachgewandten Mann wegen Betrugs auf die Anklagebank brachten. — Ein gewaltiger Beweisapparat, darunter 18 Zeugen, war gegen den schon wiederholt vorbestraften, 1859 in Schlesien geborenen Ziegelarbeiter Paul August Michael Scholz aus Hohnstein und den wegen Körperverletzung vorbestraften Mühlenbesitzer Andreas Benad in Ehrenberg aufgeboten, von denen der Erstere sich wegen verschiedener Betrügereien, Benad aber wegen Betrugs und Beihilfe hierzu in einem Falle zu verantworten hatten. Benad versetzte im Jahre 1894 die Kellnerin Nagel hier in den Irrthum, daß er sie heirathen wollte, obgleich er gar nicht daran dachte, sie zu ehelichen. In Wahrheit war es ihm nur darum zu thun, dem damals in der Meixmühle beschäftigten Mädchen ihre in einem Sparkassenbuch über 1500 Mk. und 400—500 Mk. baar bestehenden Ersparnisse abzunehmen und sie dann wieder schwimmen zu lassen, was ihm auch gelang. Zum Gelingen dieses von niedrigster Gesinnungsweise zeugenden Schurkenstreiches war ihm nun Scholz durch Ueberredung des damals 30 Jahre alten Mädchens seines eigenen Vortheils wegen insofern behilflich, als er die erlogenen Angaben Benads, er stehe glänzend da, seine Mühle sei nur wenig mit Hypotheken belastet, bestätigte und noch mehr dazu log. Weiter machte sich Scholz noch in Schandau, Schönberg und Dresden verschiedenen Geschäftsleuten gegenüber Betrügereien schuldig, wobei es sich um Beträge von 370, 100, 220, 121, 576, 1438 und 20 Mk. handelte. Beide Angeschuldigte leugneten das ihnen zur Last Gelegte und es mußte daher Punkt für Punkt der Anklage eingehend besprochen und durch die durchweg belastenden Aussagen bewiesen werden. Ueber den Ausgang der sich bis Nachmittags hinziehenden Hauptverhandlung berichten wir in nächster Nummer. — In geheimer Sitzung verwirkte Anna Winkelmann in Breslau nach § 180 des Reichsstrafgesetzbuches eine zehntägige Gefängnißstrafe.

□ **Jöhstadt.** Unsere Stadt ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Das Feuer kam im Holzschuppen des Goldarbeiters Fritzsch aus und verbreitete sich derart schnell, daß binnen Kurzem der Schuppen, drei Nachbarhäuser und eine Scheune einem Trümmerhaufen glichen. Um dem Feuer weitere Nahrung zu entziehen, mußte eine andere Scheune niedergerissen werden. Brandstiftung wird vermuthet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Kiel, 4. Juni. (Privat.) Der Kaiser soll seine Nordlandreise am 30. Juni antreten. Der Kreuzer „Gefion" wird die Kaiseryacht „Hohenzollern" begleiten. Beide Schiffe treffen bereits ihre Vorbereitungen für die Fahrt.

Repressalien gegen das deutsche Zuckersteuergesetz.

Wien, 4. Juni. Der Finanzminister übermittelte dem Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf, betreffend die zeitweise Veränderung einiger Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes.

Wien, 4. Juni. Der Landwirthschaftsausschuß nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, behufs Unterstützung und Erhaltung der Concurrenzfähigkeit der heimischen Zuckerindustrie gegenüber dem Auslande provisorische Verfügungen auf die Dauer eines Jahres zu treffen.

Ermordung eines deutschen Officiers in China.

London, 4. Juni. (Privat.) Das Bureau „Dalciel" schreibt eine Alarmnachricht, die wir mit Vorbehalt wiedergeben. Nach einer Shanghaier Drahtung wurde der deutsche Instructionsofficier Krause von der Hunana-Leibwache des Vicekönigs ermordet, angeblich auf Anstiftung hochgestellter Persönlichkeiten. Das gesammte deutsche Geschwader in den chinesischen Gewässern wurde nach Nanking beordert, um Genugthuung zu verlangen. Es verlautet, die jetzt in chinesischen Diensten stehenden 50 deutschen Militärs würden zurückberufen werden und man würde darauf bestehen, daß ihnen ihr Gehalt für die ganze vertragsmäßige Dienstzeit gezahlt werde.

Brüssel, 4. Juni. (Privat.) „Etoile Belge" meldet: Die Lütticher Polizei hat heute einen in Breslau stehenden, beurlaubten preußischen Officier verhaftet, der verdächtig auftrat und über bedeutende Geldsummen verfügte.

Der Besuch der englischen Schiffsbauingenieure in Deutschland.

Berlin, 4. Juni. (Privat.) In Reichstagskreisen bestand die Absicht, gelegentlich der Berathung des Nachtragsetats an die verbündeten Regierungen die Anfrage zu richten, aus welchen Mitteln die Kosten für die Festlichkeiten aus Anlaß des Besuches der englischen Schiffsbauingenieure bestritten werden sollen. Dem eifrigen Bemühen von hochstehenden Seiten ist es gelungen, diese Anfrage zu unterdrücken.

Streik.

Berlin, 4. Juni. Die Angestellten der Berliner Privatpost traten heute in einen allgemeinen Ausstand ein.

Das Glaubensbekenntniß der französischen Socialisten.

Paris, 4. Juni. Die socialistische Gruppe der Deputirtenkammer hat eine Tagesordnung angenommen, welche ausspricht, daß die Gruppe gewillt ist, den Kampf gegen alle reactionären Regierungen fortzusetzen, jedoch die Unterstützung sofort durchzuführender Reformen vorschlägt, welche auch unter dem capitalistischen Regime die Lage der Arbeiter verbessern können. Sodann wird offen als Ziel der Gruppe erklärt: die Beseitigung des capitalistischen Regimes, der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende zu setzen, die Eroberung der politischen Gewalten durch das Proletariat, die Ersetzung des capitalistischen Eigenthums durch das gesellschaftliche Eigenthum und das internationale Zusammengehen der Arbeiter. Ferner nahm die Gruppe eine Tagesordnung an, in welcher erklärt wird, daß diejenigen ihrer Mitglieder, die sich der Abstimmung über die aufgeworfenen Principienfragen enthielten, deshalb der nothwendigen Einigung Aller in der parlamentarischen und politischen Action keinerlei Abbruch thun.

Die Wahlen in Belgien.

Brüssel, 4. Juni. (Privat.) Der Kammerpräsident Beernart eröffnete die Wahlbewegung mit einer großen politischen Programmrede in Brüssel, worin er der katholischen Partei insbesondere eine große, durchgreifende Arbeiterschutzgesetzgebung ans Herz legt. Er bedauert die Schwächung der liberalen Partei, welche nicht den Clericalen, sondern den Socialisten zu Gute käme. Er erklärt, die nächsten Wahlkämpfe in Belgien bedeuteten ein Duell zwischen der Monarchie und der republikanischen Socialdemokratie.

Brüssel, 4. Juni. (Privat.) Großes Aufsehen erregt ein Schreiben des Bischofs von Gent an den Abgeordneten Karadnens, den Führer der katholisch-demokratischen Partei, worin derselbe jede Theilnahme an der gegenwärtigen Wahlbewegung untersagt. Die katholisch-demokratische Partei bekämpft nämlich die Wiederwahl des clericalen Abgeordneten der vlämischen Provinz. Karadnens wird den Brief des Bischofs nicht beachten. Die Linke wird den Eingriff der Bischöfe in die Wahlbewegung in dem Parlament zur Sprache bringen.

Bei den bevorstehenden Wahlen, welche Anfang Juli stattfinden, wird das allgemeine Stimmrecht in Belgien seit der Verfassungsdurchsicht zum zweiten Male sein Urtheil sprechen. Um einer allzu raschen Umwälzung vorzubeugen, hat man es bei Einführung des allgemeinen Stimmrechtes bei dem alten Verfahren bewenden lassen, alle zwei Jahre nur die Hälfte der Kammermandate zu erneuern. So sind es in diesem Jahre die Provinzen Brabant, Antwerpen, Namur, Luxemburg und Westflandern, die Neuwahlen vorzunehmen haben. Ihre 77 Mandate vertheilen sich in der gegenwärtigen Kammer auf 66 Clericale, 10 Fortschrittlich-Liberale und einen Socialisten. Der Schwerpunkt der Wahl liegt bei den Wahlkreisen Brüssel und Antwerpen, von denen jener 18, dieser 11 Abgeordnete zu wählen hat. Sie sind gegenwärtig im Besitze der Clericalen und werden es aller Voraussicht nach auch bleiben, trotzdem der Clericalismus innerlich gespalten ist. Vorläufig führt ihn noch seine Organisation und der nur ihm zur Verfügung stehende Hochdruck moralischer Mittel zu Erfolgen, die gleichwohl den Proceß nicht aufhalten können, der sein Machtgebäude von innen aushöhlt und schließlich auf denselben Standpunkt bringen wird, auf dem heute die liberale Partei Belgiens angelangt ist, welche zersplittert und zerrissen dasteht und nicht hindern kann, daß die belgische Socialdemokratie aus diesem Zustande Nutzen zieht.

Die Cholera in Alexandrien.

Wien, 4. Juni. (Privat.) Hier wird die schärfste Kritik daran geübt, daß, wie sich herausstellt, die Cholera in Egypten schon ¾ Jahr grassirt und die dortige Regierung dies bis vor Kurzem verheimlichte. Man verlangt diesem Vertuschungssystem gegenüber energisch Abhilfe.

Kairo, 4. Juni. Die Cholera ist in Kairo und Alexandrien in der Abnahme begriffen.

Spandau, 4. Juni. In einer gestrigen Schöffengerichtssitzung durchschnitt sich ein Angeklagter in einem Anfalle von Raserei die Pulsader. Zusammenbrechend mußte er in das Krankenhaus gebracht werden.

Neu-Ruppin, 4. Juni. Bei der Reichstagsstichwahl wurden bis gestern Abend gezählt für Lessing 9262 Stimmen und für v. Arnim 8344 Stimmen.

Mannheim, 4. Juni. Durch eine Explosion von Spiritus ist die Neckarauer Celluloidfabrik vollständig niedergebrannt.

Hardenburg i. d. Pf., 4. Juni. Hier sind bei einer Feuersbrunst vier Kinder verbrannt.

Königsberg, 4. Juni. (Privat.) Kaiser Wilhelm hat nach der „Hartungschen Zeitung" dem Oberpräsidenten Graf Wilhelm v. Bismarck telegraphisch die Nachricht zugehen lassen, daß er bei seinem jüngst geborenen Sohne die Pathenstelle übernehmen werde.

Lemberg, 4. Juni. In der Citadelle hat sich der Einjährig-Freiwillige des 30. Infanterie-Regiments Marjan Marcichowski, angeblich in Folge von Mißhandlungen seitens seines militärischen Vorgesetzten erschossen. Seit Neujahr ist dies bereits der fünfte Selbstmord, der sich bei dem bezeichneten Lemberger Hausregimente ereignet hat. Dem Vernehmen nach werden die Polen in der Delegation diesbezüglich eine Interpellation an den Reichs-Kriegsminister richten.

Wien, 4. Juni. Der Ministerpräsident beantwortete die Anfrage der deutschen Linken, betreffend die Boycottirung der jüdischen Gemeinderäthe bei der Wiener Stadtrathswahl, mit der Erklärung, daß die Regierung es selbstverständlich als ihre Pflicht betrachte, die Staatsgrundgesetze nach allen Richtungen zu wahren, daß es sich im vorliegenden Falle jedoch um die Ausübung des Wahlrechts einer autonomen Körperschaft handle und daß der Regierung, wenn das Vorkommniß auch bedauerlich sei, kein Einfluß darauf zustehe.

Paris, 4. Juni. In der Redaction des „Événement" fand eine Haussuchung statt nach im Marineministerium entwendeten Papieren.

Paris, 4. Juni. (Privat.) Ein höherer Beamter aus dem Marineministerium, Namens Fontin, wurde wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses in Untersuchung gezogen. Fontin veröffentlichte in einem hiesigen Blatte einen Artikel, um nachzuweisen, daß die gegen Schiffspanzer angewendeten französischen Geschosse ungenügend seien und mit den deutschen Marinegeschossen einen Vergleich nicht auszuhalten vermöchten. Der Minister erblickte in dieser, einem Berichte des Admirals Puech entlehnten Kritik eine Incorrectheit, so daß auf seine Veranlassung Fontin gerichtlich verfolgt wird.

Brüssel, 4. Juni. Der Herzog von Orleans ist nach Marienbad abgereist; während seiner hiesigen Anwesenheit war der Herzog auf Schritt und Tritt von französischen Detectivs bewacht.

Madrid, 4. Juni. In Folge eines persönlichen Zwistes hatten sich Marschall Martinez Campos und Borrero gegenseitig ihre Zeugen gesandt. Das Duell sollte eben im Hause eines Rentners beginnen, als der Generalcapitän von Madrid eintrat und es verhinderte. Die Zeugen haben den Wortwechsel der Gegner aufgezeichnet. Das Gerücht, nach welchem die Generäle verhaftet worden seien, ist unrichtig.

Epsom, 4. Juni. Der „Persimmon" des Prinzen von Wales gewann das Derbyrennen unter brausendem Jubel der Volksmenge.

Sofia, 4. Juni. Das Central-Comité der Macedonier hat einen Plan zur Einführung von Reformen in der Türkei veröffentlicht. Der Hauptzweck der Publication scheint zu sein, die Bewegung wieder anzufachen. Das neuerliche Hervortreten des Comités hängt mit dem Eintreffen der erwarteten Subsidien aus England zusammen. Trotzdem bestehen keine Besorgnisse.

Washington, 4. Juni. Der Senat nahm mit 56 gegen 5 Stimmen die Fluß- und Hafenbill an. Dieselbe wird dem zufolge trotz des Vetos des Präsidenten Gesetz.

Peking, 3. Juni. Der französische Gesandte hat von den chinesischen Behörden die Erlaubniß für die französischen Ingenieure erhalten, die Eisenbahn zu bauen, welche auf Anordnung der chinesischen Regierung hergestellt wird, um Lung-Tschau mit der französischen Eisenbahn in Tonking zu verbinden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-18960605/3